

Alice ist glücklich

Alice freut sich außerordentlich, heute vom Hochschulstreik berichten zu können. Über 300 Studenten und Unterstützer hatten sich am Mittwoch am Waisenhausplatz zum Streik versammelt. Okay, 300 Studenten mag dem einen oder anderen bei fast 5000 Studierenden in Pforzheim nicht viel erscheinen. Aber ganz ehrlich: Alice hatte eigentlich mit weit weniger gerechnet. Und laut genug für 5000 Studenten waren wir allemal. Der Zug ging über die Straße Richtung Bahnhof, eskortiert von sehr freundlichen Polizisten, die den Verkehr absperren. Jeder, der zu der Zeit mit dem Auto unterwegs war, wird

AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

sich in den Hintern gebissen haben – denn wo wir waren, da gab es fast kein Durchkommen. Nach anderthalb Stunden war das Ganze dann auch schon zu Ende und die Demo wurde aufgelöst. Zwischenfälle gab es nicht, wohl aber ein paar kurze Sitzblockaden und ein paar Sprüche im Spontistil. Alles in allem wirklich gelungen. Pforzheim hat Gesicht gezeigt. Eine Tatsache, die wir insbesondere der Fakultät für Gestaltung als auch dem AStA verdanken. Die Leitung der Demo war hervorragend, die Teilnehmer haben ihr Bestes gegeben. Wer da nicht dabei war, der ist selber schuld. Vielleicht hat man ja aber Glück, je nach Dauer der Studienproteste kommt es vielleicht zu einer zweiten Demo. Zumindestens hofft Alice das. Dann sind sicher auch mehr Leute aus Wirtschaft und Technik da, denn unterschiedliche Meinungen sind ja immer zu begrüßen. Doch sollte man sich überlegen, ob ein nach außen einheitliches Auftreten nicht sinnvoller wäre. Aber ansonsten: Top, ehrlich, das hatte Alice nicht erwartet. Alice Weiß

Erst feiern, dann informieren

PFORZHEIM. In einer Bildergalerie vom Herbstfest an der Hochschule können die schönsten Momente noch einmal angeschaut werden, ein Video zeigt die Firmenkontakttmesse „X-Day“ an der Hochschule.

Video und Bildergalerie unter www.pz-news.de

Spagat zwischen Kind und Lernen

STUDIERN MIT KIND

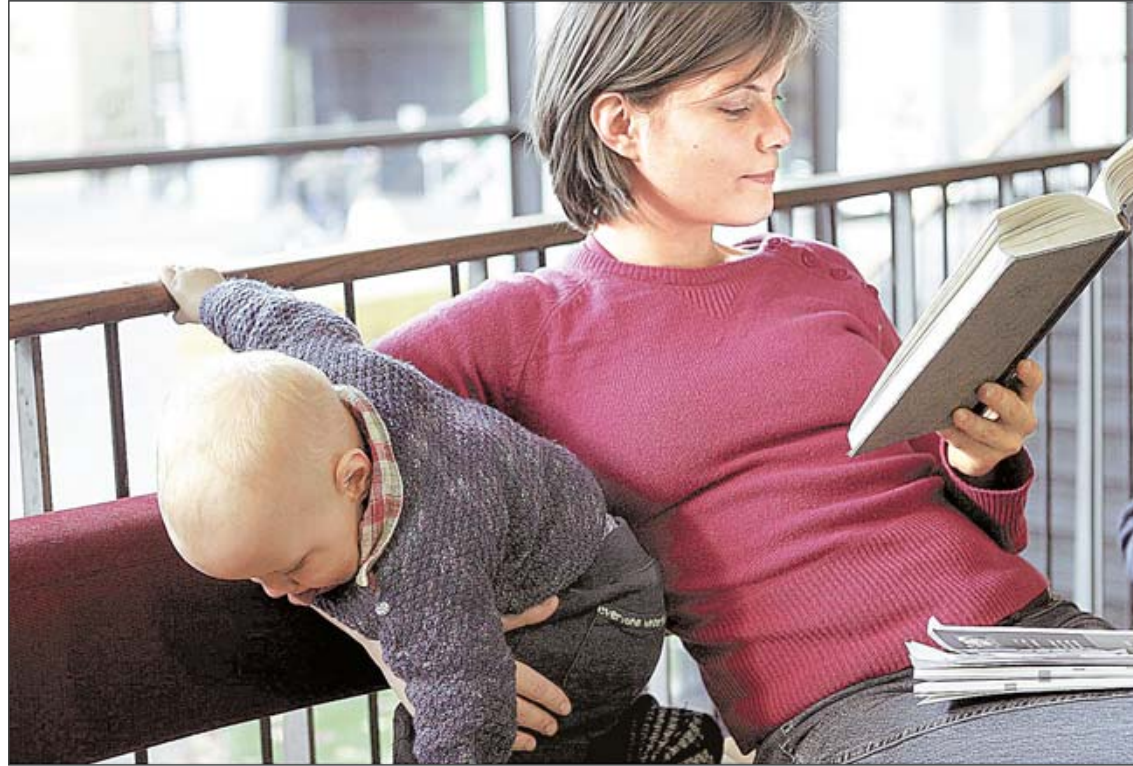
PFORZHEIM. Studierende mit Kind sind an der Pforzheimer Hochschule keine Seltenheit. Damit es mehr Möglichkeiten zum Austausch für Eltern gibt, soll nun eine Elterninitiative gegründet werden.

PZ-REDAKTEURIN DANIELA HUBER

Maxim kam vor eineinhalb Jahren zur Welt, als Helena Seibel im zweiten Semester war. Die 27-Jährige studiert Controlling/Finanz- und Rechnungswesen und bringt ihren Sohn ins Kinderhaus an der Wurmberger Straße. Doch in diesem Semester hat Seibel aufgrund ihrer späten Vorlesungszeiten Schwierigkeiten mit der Betreuung des Kleinen. Das Zusatzmodul von 17 bis 19 Uhr kommt nicht zustande, weil sich dafür drei Familien anmelden müssten. Also bringt die junge Mutter ihren Sohn Maxim zur Oma und nimmt lange Fußwege in Kauf, weil zur benötigten Zeit die entsprechende Busverbindung nicht vorhanden ist.

Die Zukunft sichern

Daniela Kurfiss ist 37 Jahre alt, allein erziehend mit zwei Kindern (sieben und zehn Jahre) und pendelt jeden Tag rund 40 Minuten von ihrem Wohnort an die Hochschule nach Pforzheim. Ihr Personalmanagement-Studium sieht sie als wichtige Chance, sich und ihrem Nachwuchs eine sichere Zukunft zu bieten. Doch damit ist viel Stress verbunden. „Nach einem langen Tag an der Hochschule, habe ich manchmal noch 30 Minuten Spielraum, bis ich meine Tagesmutter ablösen muss“, erzählt Kurfiss. Bereits beim Einstei-



Organisationstalent ist Voraussetzung dafür, ein Studium mit Kind zu meistern.

Foto: dpa

gen ins Auto überlegt sie, wie sie ihre Heimfahrt am besten strukturiert: Sie muss sowohl die Besorgungen

steht, entwirft sie kurz im Kopf einen Arbeitsplan, wie sie – wenn die Kinder dann im Bett sind und schlafen, – ihr

se letztendlich doch an Leistungen und Fähigkeiten mit sich bringen, um überhaupt erst den Spagat zwischen Studium und Familie schaffen zu können.

„Auf der anderen Seite wird man als studierende Mutter von der Gesellschaft oftmals schräg von der Seite angeschaut. So in der Art, ‚Was ist das für eine Mutter, die nur sich selbst verwirklichen möchte und dabei nicht an die Kinder denkt?‘“, sagt Kurfiss. Dabei werde völlig außer Acht gelassen, dass heute eine gute Ausbildung die Voraussetzung dafür ist, den Kindern überhaupt erst eine Zukunft bieten zu können.

„Man muss stets flexibel sein“

Vera Mohoboob, 28, ist Mutter von zwei Kindern: Jakob, 5, und Jasmin,

gen ins Auto überlegt sie, wie sie ihre Heimfahrt am besten strukturiert: Sie muss sowohl die Besorgungen

„Es müssen parallel zwei Fulltime-Jobs bewältigt werden.“

Daniela Kurfiss zum Management von Studium und Familie

am besten so, dass ich für mich auch noch fünf Minuten habe, in denen ich bei einem kleinen Spaziergang den Kopf freibekommen kann, bevor zu Hause die Kinder mit ihren Anliegen auf mich einstürmen“, erzählt die 37-Jährige, die sich mit Yoga fit hält. Wenn die „Erledigungsstrategie“

wältigung sehr geholfen.

„Häufig ist es leider immer noch so, dass unter Professoren oder auch in Unternehmen das Bild vorherrscht, dass Mütter mit Kindern nicht voll leistungsfähig sind“, bemängelt die 37-Jährige. Dabei werde vergessen, zu hinterfragen, was die-

Das PZ-Interview mit Brigitte Burkart, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte an der Hochschule Pforzheim

„Individuelle Lösung finden“

An der Pforzheimer Hochschule gibt es derzeit rund 70 Mitarbeiter und Studenten mit Kind. PZ-Redakteurin Daniela Huber sprach mit Brigitte Burkart, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte, über die Betreuungsmöglichkeiten.

Pforzheimer Zeitung: Frau Burkart, wie hilft die Hochschule, wenn sich bei Studierenden Nachwuchs ankündigt?

Brigitte Burkart: Uns liegt vor allem am Herzen, für jeden eine individuelle Lösung zu finden. Da ist ein Gespräch mit dem zuständigen Studiendekan meist am besten. Den Studierenden Müttern oder Vätern bieten wir im Fall der Elternschaft die

Möglichkeit einer Elternzeit in Form eines Urlaubssemesters oder einer verbindlichen Studienvereinbarung, die es je nach Bedarf ermöglicht, das Studium in Teilzeit fortzusetzen, eine Pause einzulegen oder während der Elternzeit Prüfungen abzulegen. Wir bemühen uns um Studienbedingungen, die es den studentischen Eltern erleichtert, ihr Studium mit der Elternschaft zu vereinbaren. Ein wesentlicher Bestandteil hierfür ist auch unser Angebot der Kinderbetreuung.

PZ: Wie unterstützt die Hochschule Studierende und Mitarbeiter mit Kind?

Burkart: Im Sinne einer familiengerechteren Hochschule gab es Anfang 2008 eine Umfrage zum Thema Kinderbetreuung. 18 Teilnehmer, darunter zehn Studierende und acht Mitarbeiter, haben dabei vor allem Bedarf



Weiß Bescheid, wenn es um Studium mit Kind geht: Brigitte Burkart.

Foto: Huber

im Bereich der unter Dreijährigen geäußert. Deshalb sind wir vor gut einem Jahr eine Kooperation mit dem Kinderhaus der Caritas an der Wurmberger Straße eingegangen. Dort wurde eine eigene Gruppe mit zehn Plätzen eingerichtet. Außer-

dem werden für Hochschul-Mitarbeiter und Studierende verlängerte Betreuungszeiten bis 19 Uhr angeboten.

PZ: Gibt es für dieses Angebot Fördermittel?

Burkart: Wir haben einen Zuschuss vom Land erhalten sowie Unterstützung von der Stadt Pforzheim. Das Geld wurde für die Ausbaurbeiten genutzt, denn für die Kleinen wurde ein eigener Gruppenraum eingerichtet. Außerdem beteiligt sich die Hochschule an den laufenden Kosten für diese Gruppe.

PZ: Reichen die zehn Plätze aus?

Burkart: Die Gruppe ist voll, und es gibt auch schon eine Warteliste fürs Frühjahr. Weil ein Großteil der Kinder nun schon drei Jahre alt und wesentlich umtriebiger ist, bräuchten wir eigentlich eine zweite Gruppe. Denn wenn die Dreijährigen weiter-

hin in der bestehenden Gruppe bleiben müssen, können wir keine neuen Kinder aufnehmen. Da sind wir derzeit noch auf der Suche nach Möglichkeiten, die älteren Kinder unterzubringen – entweder im Kinderhaus oder in einer anderen hochschulnahen Einrichtung.

PZ: Wie sehen die Betreuungszeiten und die Leistungen aus?

Burkart: Die Eltern können in der „Käfergruppe“ je nach Bedarf verschiedene Module von 30 bis zu 50 Stunden wöchentlich in Anspruch nehmen. Die Zeiten sind dabei sehr flexibel, und wer nur 20 Stunden benötigt, der kann sich einen Platz teilen. Die Kinder können in der Krippe sowohl essen als auch schlafen. Und wenn es mal einen Notfall gibt, dass ein Schulkind oder ein Geschwisterchen betreut werden muss, so wird das auch geregelt.

Gründung einer Elterninitiative

Bei der Betreuung ihrer Kinder werden die beiden jungen Frauen von ihren Partnern sowie von der Familie unterstützt. Mohoboob hatte Jasmin auch kurzzeitig im Kinderhaus an der Wurmberger Straße untergebracht. Zusammen mit Engman möchte sie an der Hochschule eine Elterninitiative gründen, die dem Erfahrungsaustausch dienen und über bestehende Hilfs- und Förderangebote informieren soll. Gesprächsbedarf gebe es vor allem beim Thema Praxissemester. „Dafür wollen wir familienfreundliche Unternehmen finden“, merkt Mohoboob an. Zu den Treffen dürfen sowohl Studierende kommen, die bereits Eltern geworden sind, als auch diejenigen, die einen Kinderwunsch haben.

„Wir wollen nicht jammern, sondern zeigen, dass ein Studium mit Kind auch eine Chance sein kann“, betonen Mohoboob und Engmann.

@ Kontakt zu Elterninitiative über Vera Mohoboob per E-Mail an v.mohoboob@web.de

INFO



Wichtige Adressen
Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht:
 Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 69 40 (Montag-Freitag 9-11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung:
 Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 28 67 25 (Montag, 13-18 Uhr)
ASTA: Telefon (07231) 28 62 63
Internet: www.hs-pforzheim.de
PZ-Kontakt: Daniela Huber, Telefon (07231) 93 32 18, E-Mail: daniela.huber@pz-news.de

Eine Woche über der Erde geschwebt

Weltraum-Fahrer Ernst Messerschmid plädiert beim Studium generale für den Schutz der Natur

Wann hat man schon mal jemand vor sich, der eine Reise ins Weltall hinter sich hat? Sehr selten wahrscheinlich. Am Mittwochabend kamen all diejenigen in diesen Genuss, die das letzte Studium generale in diesem Jahr besucht haben. Professor Ernst Messerschmid von der Universität Stuttgart flog 1985 mit der Challenger-Rakete in den Weltraum. Eine Woche lang schwebte er über den Dingen. Bei seinem Vortrag „Vom All in den Alltag“ zeigte er, wie wichtig es ist, dass die Forschung im Weltraum betrieben wird. „Dort oben können wir Tests vornehmen, die hier unten auf der Erde gar nicht möglich sind.“ Zum Beispiel En-



Unterwegs mit dem Space Shuttle: Ernst Messerschmid. Foto: Ketterl

zyme züchten: Hier unten gedeihen manche Sorten nur sehr schlecht und bleiben klein. Im All dagegen wachsen sie auf tausendfache Größe an, sodass man sie – vorausgesetzt man bekommt sie heil auf die Erde zurück – gut untersuchen kann.

Schwerelos schlafen

Messerschmids wissenschaftliche Themen waren interessant, und die Zuhörer hingen vor allem bei seinen eigenen Erfahrungen im All wie hypnotisiert an den Lippen: Schlafen in der Schwerelosigkeit – angebunden oder frei herum driftend, Aufnehmen von Kaffeetropfen mittels Essstäbchen, Weltraumpaziergänge,

eigene Videos von seinem Aufenthalt im All.

Der Physiker plädierte für mehr Forschungsgelder, interessierte Studenten und Schüler und mehr Beachtung im Umgang mit dem eigenen Planeten. Freilich, so sagte Messerschmid, sei es irgendwann möglich, auf den Mars zu reisen. Doch der Erhalt unserer Erde stünde im Vordergrund. Um das begreifen zu können, müsse man natürlich nicht erst in den Weltraum reisen. Aber die Bilder, Eindrücke und Analysen, die man durch diese Reisen erringe, seien unverzichtbar für das Verständnis, den eigenen Planeten auf lange Sicht zu schützen. Kristin Bauer

ZUR PERSON

Ernst Messerschmid

... kam nach Physikstudium und Promotion 1978 zur Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen. Ab 1983 war er dort Wissenschafts-astronaut und flog 1985 mit dem amerikanischen Space Shuttle „Challenger“ für die D1-Spacelab-Mission eine Woche in den Weltraum. Seit 1986 ist er Professor am Institut für Raumfahrtssysteme an der Universität Stuttgart. Im Zeitraum 2000 bis 2004 war er von der Universität Stuttgart beurlaubt, um in Köln-Portz die Leitung des Europäischen Astronautenzentrums der ESA wahrzunehmen. Er war dort unter anderem verantwortlich für das Astronautentraining und die Auswahl der europäischen ISS-Astronauten. pm